

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 303 (2024)

Artikel: Pudelwohl mit Homöopathie
Autor: Kluser, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pudelwohl mit Homöopathie

KARIN KLUSER TEXT // CARMEN WUEEST BILDER

Warum sollen Tiere homöopathisch behandelt werden? Wo liegen die Stärken und Schwächen der Methode? Und was ist von einer Behandlung zu erwarten? Tierhomöopathin Eva Schläpfer aus Trogen gibt einen Einblick in ihren Alltag und erzählt, wie sie zu ihrem Zweiterberuf gekommen ist.

Kater Bimbo hat für Eva Schläpfer eine besondere Bedeutung. Die grau getigerte Hauskatze war das erste Tier, an das sie sich erinnern kann. Als er starb, war er senil, fast taub und über zwanzig Jahre alt. Bimbo habe bis zuletzt ein zufriedenes Leben geführt, auch wenn einige alterstypische Beschwerden auftraten. «Nicht jedes Tier leidet, nur weil es alt und gebrechlich ist», das hat Eva Schläpfer durch Bimbo gelernt. Die heute 37-Jährige (Jahrgang 1985) ist mit Hunden, Katzen, Pferden und Schildkröten aufgewachsen: Ein Leben ohne Tiere – für sie unvorstellbar. Deshalb hegte die gelernte Drogistin, die teils in Trogen und teils im Engadin lebt, den Wunsch, mit Tieren zu arbeiten und sie bei ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Mit fundierten Kenntnissen in Naturheilkunde und guten Erfahrungen mit den «Kügeli» fiel die Entscheidung auf Tierhomöopathie. Seit Februar 2021



Tierhomöopathin Eva Schläpfer in ihrer Praxis.

hat sich Eva Schläpfer mit einer tierhomöopathischen Praxis in Trogen ein zweites berufliches Standbein aufgebaut und ihre Interessensgebiete miteinander verknüpft. Den Patienten von Alpaka bis Zwergkaninchen steht sie jede zweite Woche an vier Tagen zur Verfügung.

Ist bei allen Tieren eine homöopathische Behandlung möglich?
Grundsätzlich ja. Es ist aber so, dass einzelne Tierarten schwieriger zu behandeln sind als andere. Bei der Wahl des richtigen homöopathischen Mittels spielt auch der Charakter des Tieres eine wichtige Rolle. Reptilien sind diesbezüglich oft schwer einzuschätzen. Wenn jemand

sein Tier gut kennt, kann die Homöopathin dennoch ausreichend Informationen sammeln. Den meisten Tieren lässt sich das homöopathische Mittel auch relativ einfach verabreichen: über die Schleimhaut als «Kügeli» oder in Wasser aufgelöst oder über die Haut bei kleineren Tieren, die gerne baden.

Warum ist es sinnvoll, ein Tier homöopathisch zu behandeln?
Tiere homöopathisch zu behandeln, macht unter anderem dort Sinn, wo die Schulmedizin an ihre Grenzen kommt. Häufig behandeln Tierhomöopathinnen chronische Leiden, darunter «austherapierte» Fälle vom Tierarzt. Mit der schonenden Heil-

methode kann oft viel erreicht werden. Nebenwirkungen gibt es kaum.

In der Homöopathie spricht man hin und wieder von Erstverschlimmerungen, das heisst, dass sich die Symptome zu Beginn der Behandlung verstärken. Kommt das bei Tieren vor, und wie kann man reagieren?

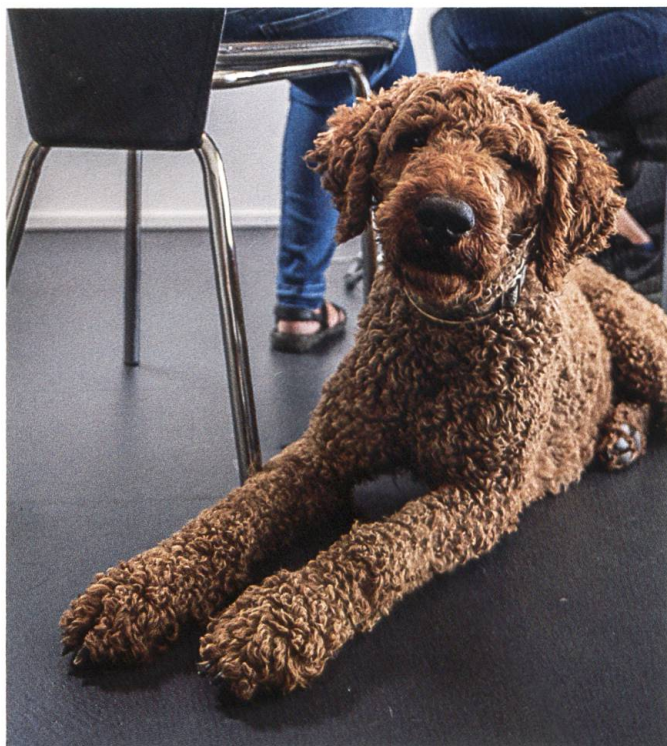
Das ist ganz selten der Fall. Es kommt nur dann vor, wenn die sogenannte Potenz des gewählten Mittels zu hoch ist. In der Homöopathie geben Potenzen den Ausschlag darüber, wie stark die Kügelchen wirken. Wenn ich ein Tier behandle, kläre ich die Besitzerin darüber auf, was während des Behandlungsverlaufs zu erwarten ist. Eine Erstverschlimmerung dauert in der Regel zwei bis drei Tage und klingt von selbst wieder ab. Wichtig ist, das Tier in dieser Zeit gut zu beobachten.

Ab wann sind die ersten Anzeichen einer Besserung erkennbar?
Das kommt auf die Beschwerden an. Die Faustregel lautet: Je länger die Beschwerden bestehen, desto länger dauert es, bis eine Besserung auftritt. Ein akuter Durchfall muss sich innerhalb von ein paar Stunden bessern, bei einer langjährig auftretenden Lebensmittelallergie hingegen dauert es deutlich länger.

Homöopathen wird nachgesagt, dass sie der Schulmedizin gegenüber kritisch eingestellt sind. Wie sieht das bei Ihnen aus?



Trotz homöopathischer Behandlung kann die Milch der Kuh verwendet werden.



«Der Leitgedanke der Homöopathie ist es, zu heilen und nicht Symptome zu bekämpfen», sagt Eva Schläpfer.

Mir ist wichtig, dass dem Tier geholfen wird. Ob mit Schulmedizin oder mit Naturheilverfahren ist allen selbst überlassen. Ich glaube, dass beide Vorgehensweisen ihre Stärken haben. In bestimmten Fällen finde ich es sinnvoll, wenn ein Tier bei mir und bei der Tierärztin gleichzeitig in Behandlung ist. Bei einem Notfall rate ich dazu, einen Tierarzt aufzusuchen, dort ist das Tier dann am besten aufgehoben.

Tiere können nicht sprechen, wie merken Sie, was ihnen fehlt?

Das ist eine Herausforderung. Während meiner Ausbildung habe ich mit den Modulen Verhaltenslehre, Tiermedizin und Tierhomöopathie gewisse Kenntnisse erworben. In der Praxis untersu-

che ich das Tier beim ersten Termin genau: Ich schaue das Fell an, beobachte die Atmung, achte auf die Intaktheit der Schleimhäute und überprüfe die Herzfunktion. Gleichzeitig spreche ich mit dem Besitzer oder der Besitzerin und muss annehmen, was sie mir über das Tier erzählen. Dazu sind nicht nur gute Tierkenntnisse, sondern auch gute Menschenkenntnisse wichtig.

Gibt es Symptome, die sich besser behandeln lassen als andere?

Eine grosse Chance für die Homöopathie sind Verhaltensauffälligkeiten wie Angststörungen oder Aggressionen. Dort kommt die Schulmedizin an ihre Grenzen. Mit Homöopathie lassen sich die Beschwerden jedoch gut behandeln.

Kann Homöopathie heilen?

Ja, auf jeden Fall. Der Leitgedanke der Homöopathie ist es, zu heilen und nicht Symptome zu bekämpfen. Doch genau wie eine Schulmedizinerin kommt auch eine Homöopathin an ihre Grenzen.

Wo kommt die Homöopathie an ihre Grenzen?

In der Homöopathie ist der limitierende Faktor die Selbstheilungskraft. Ist ein Tier bereits alt und geschwächt, ist die Aktivierung dieser Selbstheilungskraft nicht immer gegeben. Eine weitere Grenze sind Krebserkrankungen. Hier geht es in der Homöopathie nicht mehr um Heilung, sondern primär darum, die Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern.